

Ein Aufruf an Hundebesitzer.

Die gewaltigen Anforderungen, welche der uns aufgezwungene schwere Krieg an die Leistungsfähigkeit, die seelische und körperliche Widerstandskraft jedes Einzelnen stellt, machen es zur heiligen Pflicht, unseren heldenmütigen Soldaten alle Mittel zukommen zu lassen, die geeignet sind, ihnen den Felddienst zu erleichtern und sie der raschen Pflege zuzuführen, wenn sie auf dem Gefechtsfelde verwundet oder krank hinführen. Unter den Einrichtungen, die getroffen wurden, unsere braven Soldaten einerseits zu schonen, ihnen andererseits rechtzeitige Hilfe zu bringen, wenn sie verwundet, auf fremden Beistand angewiesen, auf Rettung warten, steht an erster Stelle die Dienstbarmachung des Hundes für die Zwecke des Krieges. Hat sich der Hund schon in Friedenszeiten als verlässlicher Hausgenosse und Polizeiwächter bewährt, so hat er uns im Kriege die Treue reichlich gehalten. Als Kriegshund begleitet er unsere Patrouillen und Posten, bewahrt sie, dessen Gehör und Geruch die gleichen menschlichen Sinne weitest übertrifft, vor Gefahren, die sie allein erst viel später hätten bemerken können, verteidigt sie mit seinen Zähnen und weiß durch Spurensverfolgungen Feinde aufzufinden, die sich verborgen halten. Als Sanitätshund sucht er im unübersichtlichen Terrain, in Wäldern, Fruchtfeldern u. dergl. die hilflosen Verwundeten auf und bringt ihnen den ersten ersehnten Labetrunk, bringt ihnen den Führer und damit oft die Rettung vom sicheren Tode. Insbesondere in dieser Dienstleistung wird er in der österreich-ungarischen und der deutschen Armee verwendet und hat sich hierin glänzend bewährt. Wie auf so vielen Gebieten, hat sich auch bei der Widmung von Hunden für Kriegszwecke der wertvolle, opferwillige Patriotismus, das gute goldene Herz der Bevölkerung gezeigt. Viele Hundebesitzer haben der Heeresverwaltung geeignete Hunde (wie hauptsächlich die Rassen: deutscher Schäferhund, Dobermannpinscher, Airedalierrier und Rottweiler) geschenkt oder kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Ausbau dieser so wertvollen Einrichtung ist aber unbedingt notwendig. Die Ausbildung der Hunde und ihrer Führer in dem von der Heeresverwaltung geschaffenen Kurse bedarf erheblicher Mittel. Weitere Hunde werden dringend gebraucht! Die zweckmäßige Ausrüstung von Führer und Hund erfordert bedeutende Geldmittel! Jeder Besitzer eines geeigneten Hundes stelle ihn in den Dienst der guten Sache! Jedermann trachte, nach Maßgabe seiner Kräfte zur Ausgestaltung dieser Institution, die für das Leben und die Gesundheit unserer heldenmütigen Krieger so eminent wichtig ist, beizutragen, indem er dieser sein Scherflein widmet. Besondere Leistungen der Kriegs- und Sanitätshunde werden in der Geschichte dieses Krieges ihren Platz und den Spendern gegenüber in entsprechender Form Anerkennung finden.

Geldspenden wollen an das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums (Wien, 9. Bezirk, Berggasse 16) eingeschickt, Zuschriften wegen Ueberlassung von Hunden an den k. u. k. Kriegs- und Sanitätshundeführerkurs in Wien, 18. Bezirk, Herbeckstraße 66 (Telephon Nr. 39.165) gerichtet werden.